

Alpengeologie und Tiroler Heimatkunde

Von Dr. Robert Ritter von Erbil (Innsbruck)

Geol.
1
Dach

Es bedarf wahrlich, zumal in Tirol, keiner weitausholenden Hinweis auf die Notwendigkeit der letzten Endes geologischen Grundlage jeder Heimatsforschung. Die naturgegebenen Verhältnisse eines Landes bilden seit den ältesten Zeiten die Voraussetzung für alles geschichtliche Werden und für die Entwicklung seiner Kultur.

Die Möglichkeit, Einblick in die Beschaffenheit und die Wirkungen der Tiroler Bergwelt auf Landschaft, Technik, Wirtschaft und Lebensverhältnisse zu gewinnen, hat allen Kreisen bekanntlich R. v. Klebelsberg durch seine 1935 erschienene Geologie von Tirol in unübersehblicher und einzig dastehender Weise geboten.

Als Erster Vorsitzender des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins erreichte R. v. Klebelsberg ferner, daß der Alpenverein die von mir verfaßte Geologische Bibliographie der Ostalpen von Graubünden bis Kärnten (München bei R. Oldenbourg, 1935, 2 Bände) herausgab und nun deren erste Fortsetzung folgen ließ (Innsbruck bei J. Winkler, 1937, 400 Seiten). Sie umfaßt außer Nachträgen das im weitesten Sinne geologische Schrifttum über diesen Raum, das seit 1935 bis Mitte August 1937 erschienen ist. Das Herzstück bildet Tirol. Unsere Heimatsforscher und Bergsteiger werden, wie ich beifügen darf, gleich allen anderen, die mannigfach mit unseren Bergen verbunden sind, in meiner Sammlung geologischen Schrifttums das aufgezeichnet finden, was sie in dieser Hinsicht suchen.

Ich erfülle eigentlich nur eine Selbstverständlichkeit, wenn ich dem Ersten Vorsitzenden des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Herrn Professor v. Klebelsberg, für die Herausgabe dieses Bandes durch den Alpenverein auch an dieser Stelle meinen Dank abstatte. Glück auf!